

Friedrich-Dietz-Straße

Friedrich Dietz – ein Mensch mit Impulsen und Taten

28.12.1998: Fassungslos vernehmen die Künzeller die Nachricht vom Tod ihres „Kaploo“. Ordinariatsrat Monsignore Pfarrer Friedrich Dietz ist gestorben. Seit 1951 lebte er als Seelsorger in Künzell und hatte seine Wohnung in der Keuloser Straße, gegenüber dem Thomas-Morus-Haus.



ten Weltkrieg studierte er katholische Theologie und wurde am 15.7.1951 in Fulda zum Priester geweiht. 1951 wurde er für zwei Jahre zum Kaplan bei Pfarrer Paul Sauerbier in die Pfarrgemeinde Sankt Antonius bestellt und blieb dort bis zu seinem Tod „onser Kaploo“.

Neben seinen seelsorgerischen Aufgaben und dem schulischen

Sein Tod bedeutete nicht nur für die Pfarrgemeinde einen großen Verlust, denn sein Wirken ging weit über die Diözese Fulda hinaus. Für Künzell aber war sein vielfältiges seelsorgerisches Engagement von ganz besonderer Bedeutung. Als Jugendseelsorger hat er sich bei seinem Amtsantritt als Kaplan verstanden. Mehrere Generationen Jugendlicher begleitete er auf dem Weg zum Erwachsenwerden, und die Freundschaften hielten „ein Leben lang“. Seine Art, das Wort Gottes in der Predigt auszulegen und in die heutige Zeit zu übertragen, führte viele aus Nah und Fern in die Künzeller Kirche.

Religionsunterricht in der Kreisberufsschule, arbeitete er seit 1964 im Generalvikariat der Diözese als Leiter der Schulabteilung und der Diözesanstelle für kirchliche Büchereiarbeit. Sein Wohnort blieb aber weiterhin Künzell. Hier half er mit, das kirchliche Leben zu gestalten. Insbesondere hat er sich der Jugendarbeit in der Kirchengemeinde St. Antonius gewidmet.



Ruhestätte Friedrich Dietz



Friedrich Dietz wurde am 1. November 1951 Kaplan in Künzell

Friedrich Dietz wurde am 4.11.1921 in Hünfeld geboren. Nach Schule und Teilnahme am Zwei-

So gründete er viele Jugendgruppen mit unterschiedlichen Ansprüchen und Themenstellun-

gen. Im Sinne einer sozialen und intellektuellen Weiterentwicklung der ihm Anvertrauten organisierte er Quizabende, Filmvorführungen, Theateraufführungen und Fachvorträge. Die Jugend war bei ihm in guten Händen und das nicht nur im kirchlichen Bereich. 1957 rückte er die Karnevalsgesellschaft wieder in das örtliche Vereinsleben, und die Prinzen der folgenden Jahre waren junge Männer aus seinem Kreis. Auch der Sport im TSV Künzell profitierte von seiner Jugendarbeit. Die Tischtennisabteilung hatte ihre Stützen in den Jugendlichen des Thomas-Morus-Hauses.

Sein Herzensanliegen war auch, junge Menschen zum Lesen anzuhalten, um sie so zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung und Weiterbildung zu motivieren – und viele Künzeller Jugendliche haben das Angebot angenommen.

Nachdem feststand, dass in Künzell die alte Schule an die Kirchengemeinde verkauft werden sollte, nutzte Friedrich Dietz die Gelegenheit, in einem alten Klassenzimmer die Pfarrbücherei einzurichten. Diese war vorher im doch weit abgelegenen Schwesternhaus St. Michael in den Jugendgruppenräumen untergebracht. Künzeller Jugendliche banden die Bücher ein und katalogisierten sie für die Ausleihe, für die sie ebenfalls zuständig waren. Auf diese oder ähnliche Weise hat er Büchereien in Kirchengemeinden der gesamten Diözese eingerichtet oder wieder ins Leben gerufen. So nahm er Jugendliche in die Pflicht und erzog sie zur Übernahme von Verantwortung. In Künzell beschaffte er neben den geringen Ausleihgebühren für seine vielen Vorhaben zusätzliche finanzielle Mittel, indem er zum Beispiel in einem weiteren Klassenraum Wettbewerbe im Luftgewehr schießen organisierte.

Nachdem der Abriss der alten Schule beschlossen war, war für ihn klar: Die Pfarrei braucht ein Jugendheim. Doch ein solches Projekt benötigte Geld. Er hatte eine weitere grandiose Idee.

Glas hatte zu dieser Zeit als recyclingfähiger Rohstoff noch keinen Markt. Flaschen wurden in den Haushalten gehortet oder irgendwo vergraben. In Absprache mit einer Fuldaer Weinhandlung zogen Künzeller Jungen von Haus zu Haus und sammelten alles, was nach Flasche aussah. Ganze Keller wurden von ihnen nach Flaschen durchsucht, die dann in den leer stehenden Klassenräumen deponiert wurden. Pfarrer Dietz überwachte die Sammlung, Sortierung und den Abtransport. Eine weitere Idee war der Verkauf von Weihnachtstkarten. Einer seiner Vertrauten, Reinhold Roth, brachte als gelernter Schriftsetzer bei der Fuldaer Verlagsanstalt die notwendigen Ideen und Erfahrungen mit, Grußkarten mit weihnachtlichen und christlichen Symbolen zu gestalten und zu drucken. Der Erlös aus der Flaschensammlung und dem Kartenverkauf bildeten den Grundstock für sein Lieblingsprojekt: ein neues Pfarrjugendhaus. Mit diesen Aktionen verfolgte er gleichzeitig auch pädagogische Ziele: Übernahme von Verantwortung und gleichzeitig Identifikation mit dem neuen Jugendhaus.

Nachdem die kirchlichen, kommunalen und Landesgremien ihre Unterstützung zugesagt hatten, begann die Künzeller Jugend mit Pickel, Spaten und Schaufeln die Baugrube auszuheben. Sein wohl längster Wegbegleiter Herbert Diel erinnert sich: „Als Berufsschullehrer nutzte er die Möglichkeit, Auszubildende aus dem Bauhandwerk für die Bauarbeiten zu gewinnen, die diese Arbeit als Teil ihrer praktischen Ausbildung betrachteten.“ Hier wird deutlich, dass ihm auch seine Berufsschüler sehr zugetan waren.

1961 wurde in einer Feierstunde das neu errichtete „Pfarrjugendhaus Sankt Thomas Morus“ eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die Weihe vollzog Pfarrer Paul Sauerbier, der vorher ein besonderes Dankeswort an Kaplan Friedrich Dietz gerichtet hatte. Der damalige Pfarrjugendführer Reinhold Roth verlas den Text

der Weiheurkunde. Friedrich Dietz hatte nun eines seiner Lebenswerke fertig gestellt. Zeitzeuge und Wegbegleiter Gerhard Schmitt erinnert sich an die Leitidee: „Die Jugend möge sich aus dem Glauben heraus zu Spiel und ernstem Tun zusammenfinden. Dabei sollen die Erziehung zu Urteilsfähigkeit, Selbstverantwortung und Mitverantwortung für den Nächsten im Mittelpunkt allen Handelns stehen, ganz im Geiste des Patrons Thomas Morus“.



Das Thomas-Morus-Haus im Jahr 1965

Doch auch dieses Lebenswerk war dem geist- und energiesprühenden, aber allzeit bescheidenen Friedrich Dietz nicht genug. Als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und ab 1976 Diözesanbeauftragter für Rundfunk- und Fernseharbeit bis 1997, war diese Verkündigungsmöglichkeit ein großer Teil seines Lebensinhalts. Sein „Zuspruch am Morgen“ im Hessischen Rundfunk, seine Ansprachen in katholischen Morgenfeiern und seine Predigten bei Gottesdienstübertragungen fanden großes Echo. In der Presse wurde er als Mann des Wortes bezeichnet, der viel zu sagen hat, der es versteht, andere durch Impulse zu bereichern. Wie ihm das gelang, kann man in den 20 Büchern nachlesen, die er alleine oder mit einigen seiner „Zöglinge“ geschrieben hat. Mit seinem letzten Werk „Zwischen Zwölf und Mittag“ ist ihm das in besonderer Weise gelungen. Mit den Geschichten, Gedanken und Gebeten ist der Band „ein echter Dietz“. Was dieses Gütesiegel rechtfertigt, ist vor allem seine verständliche Sprache, die auch schwierige theologische Sachverhalte nachvollziehbar machten.



Im Jahre des Heils 1961

als Papst Johannes XXIII. die Kirche Gottes glorreich regierte und Adolf Bolte Bischof von Fulda war, errichtete die Jugend der Pfarrei Künzell, tatkräftig unterstützt von ihrem Pfarrherrn, dem hochwürdigen Herrn Paul Sauerbier, von der Hessischen Landesregierung, vom Landrat des Kreises Fulda, Dr. Eduard Sittler, vom Bürgermeister der Gemeinde Künzell, Hermann Piores, und von der gesamten Pfarrgemeinde dieses Bauwerk zum Lobe Gottes und zum Segen für unsere und alle kommenden Generationen. Wir stellen das Haus unter den besonderen Schutz des Patrons der KJG, des heiligen Thomas Morus, und geben ihm den Namen »Pfarrjugendhaus St. Thomas Morus«

Es lebe Christus in deutscher Jugend!

Die Pfarrjugendführung
im Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Friedrich Dietz, Bischof Bolte, Louise Fehrer
Jugendseelsorger Pfarrjugendführer Pfarrjugendführerin

Anton Schmitt, Alois Schmitt, Alois Schmitt, Alois Schmitt

Die Nachhaltigkeit seines Wirkens zeigt sich heute in der Fortführung des Projekts „Freundeskreis Friedrich Dietz für Kinderhilfe Indien-Pater Tom“. Menschen, die ihm nahe standen, halten die Erinnerung an ihn wach. Zweimal im Jahr laden Holger Balzter, Matthias Breunung und Hermann Diel zur religiösen Feier „Erlebnis Glaubens-Takte“ mit unveröffentlichten Dietz-Texten in die Dirloser Kirche ein. Unterstützt durch seine Nichte Marlene Diel und ihrem Team, findet einmal im Monat in „seinem“ Thomas Morus Haus ein Altbücherbasar statt, den er selbst zugunsten der Kinderhilfe ins Leben gerufen hat. Der Nachruf der Pfarrgemeinde beschreibt, welchen Verlust die Künzeller zu ertragen haben: „Sein Tod bedeutet für unsere Pfarrgemeinde einen großen Verlust, denn Ordinariatsrat Dietz hat 47 Jahre lang das Leben der Gemeinde mitgeprägt. Zu seinen wichtigsten Anliegen gehörte neben der Eucharistiefeier die Verkündigung der Frohen Botschaft, die für ihn im Wesentlichen darin bestand, uns die Liebe Gottes nahezubringen. In seinen Ansprachen und seinen Schriften hat er viele Menschen erreicht. Besonders für die Jugendlichen hatte er großes Verständnis und war ihnen Freund und Ansprechpartner. Wir verdanken ihm viel –

Gott möge es ihm lohnen. Uns bleibt er unvergessen“.

Auch „seine“ Pfarrbücherei lebt; sie wird zurzeit von Harald Heil geführt. Damit Friedrich Dietz in Erinnerung bleibt, wurde eine Straße nach ihm benannt, die Friedrich-Dietz-Straße im neuen Ortsmittelpunkt.

Professor Dr. Dr. Johannes Meinhardt, ein regelmäßiger Besucher der Gottesdienste und der Altbücherbasare, schreibt in einem Nachruf in der Fuldaer Zeitung (FZ vom 29. Dezember 1998, S.12): „Rückblickend kann man sagen,

dass es Gottes Fügung gewesen ist, dass dem Bistum Fulda mit Monsignore Dietz „ein Mann am richtigen Platz“ geschenkt wurde. Sein priesterliches Amt, das durch seine große pädagogische Begabung einen besonderen Akzent gewann, ist so zum Segen vieler geworden. Mit seiner theologisch offenen und doch zugleich dezidierten Art hat er nicht wenige dem Glauben gewonnen oder zurückgewonnen. Seine Ausstrahlung wirkte über Konfessionsgrenzen hinaus“..... „Zu ersetzen ist er nicht, er hinterlässt eine Lücke – allen die ihn kannten wird er unvergesslich sein“.

Friedrich Dietz versteht es, Mitmenschen durch Impulse zu bereichern / Zu seinem neuen Buch „Zwischen Zwölf und Mittag“

Wenn Gedanken zu Geschenken werden

Von unserem Redaktionsmitglied
Bea Nolte-Schunck

Künzlell Gedanken können manchmal Geschenke sein, die beispielsweise Friedrich Dietz seinen Mitmenschen macht. Er versteht es, andere durch Impulse zu bereichern. Wie dies dem 75jährigen Wahl-Künzler gelingt, kann man in den über 20 Büchern nachlesen, die der inzwischen pensionierte Leiter der Bischöflichen Schulabteilung bisher alleine oder mit anderen Autoren geschrieben hat. Sein jüngstes Werk „Zwischen Zwölf und Mittag“ ist jetzt bei Parzeller und Butzon&Bercker erschienen.

Mit den Geschichten, Gedanken und Gebeten ist der Band „ein echter Dietz“. Was dieses Gutiesiegel rechtfertigt, ist vor allem die klare, verständliche Sprache, in der auch schwierige Sachverhalte ausgedrückt werden. Schnörkel mag Dietz nicht, weil sie ihn von Lesern beziehungsweise Hörern wegführen, statt hin zu ihnen.

Propos Hörer: Der Autor ist Beauftragter des Bistums für die Rundfunk- und Fernseharbeit und weiß auch deshalb, wie man Menschen anspricht. So versteht er es beim „Zuspruch am Morgen“ und den Katholischen Morgenfeiern im Hessischen Rundfunk, dem lieben Gott eine Tür zu öffnen, ohne mit ihr ins Haus zu fallen.

„Die Leute abholen, wo sie sind“, lautet die Dietz-Devisen. Er lernte das besonders in der Berufsschule, wo er Pfarrer war: „Man kann dort und im Rundfunk nicht mit großen Glaubenssätzen anfangen. Wichtig ist, die Zuhörer so auf religiöse Gedanken hinzuweisen, daß sie nicht abschalten, sondern nachdenklich werden.“

Der aufgeschlossene Umgang mit jungen Leuten hält Dietz jung, achten. „Den einen haben sie gefallen, andere meinten, es sei Ge-laber. Aber das ist kein Grund, den Beleidigten zu spielen“, sagt Dietz.

Auch die Texte seines neuen Buches hat er einigen jungen Freunden vorgelegt, nämlich Claudia Bachmann, Sabine und Holger Balzter, Hermann Diel, Waltraud Engel und Holger Je-stadt. „Sicher ist so ein Verfahren aufwendig, aber die Sache war es mir wert“, betont der Autor.

Das 111 Seiten starke Resultat gibt ihm recht. „Zwischen Zwölf und Mittag“ knüpft an Dietz' bisher erfolgreichstes Buch „Zwei Minuten vor dem Tag“ an, das in fünfter Auflage erschienen ist und in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Worauf kann sich der Leser beim „Nachfolgebund“ freuen? Auf rund 100 neue Geschichten, die der Autor teils selbst er-dacht, teils gesammelt hat und die er mit einem meditativen Gebet oder einem ausgeführten Gedanken begleitet.

Dietz wirbt eindrucksvoll für das Leben mit all seinen Licht- und Durchblicken, seinem Wenn und Aber. Er geht in die Tiefe, spricht von Gott als Urgrund menschlicher Existenz, drängt ihn dem Leser allerdings nicht auf. Denn der Autor mochte auch diejenigen erreichen, die nicht unbedingt kirchlich gebunden sind.

Seine Geschichten verraten den Spaß an der Pointe, haben Wider-haken aus Witz – und daran liegt Dietz. „Es soll etwas hängenbleiben. Im positiven Sinne“, wünscht er sich.

Übrigens ist er am 1. Advent um 11.30 Uhr in der Katholischen Morgenfeier in HR2 zu hören. Friedrich Dietz: **Zwischen Zwölf und Mittag**. 111 Seiten mit einem Vorwort von Winfried Engel. 16 Mark. Verlage Parzeller und Butzon&Bercker.

KREATIVE KÖPFE:
Friedrich Dietz



Ein Mann, der viel zu sagen hat: Friedrich Dietz mit seinem neuesten Buch „Zwischen Zwölf und Mittag“.
Foto: Hubert Weber

Bericht der Fuldaer Zeitung über Friedrich Dietz als Buchautor

